

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Thomas Döhne

Förderung der Elektromobilität in Nepal

Wegen der steigenden Zahl von Elektrofahrzeugen auf den Straßen von Kathmandu plant die nepalische Elektrizitätsbehörde (*Nepal Electricity Authority* - NEA), innerhalb von eineinhalb Jahren 50 Ladestationen für Elektrofahrzeuge in allen sieben Provinzen des Landes zu installieren. In letzter Zeit haben Elektrofahrzeuge die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen, da immer mehr Menschen daran interessiert sind, solche Autos zu kaufen. „Die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt“, sagte Pramod Bhandari, Senior Executive Manager von *Agni Incorporated Private Limited*, dem autorisierten Weiterverkäufer des indischen Automobilherstellers *Mahindra* in Nepal. Laut Bhandari gibt es im ganzen Land mehr als 41.400 Elektrofahrzeuge, darunter 35.000 Zweiräder, 5.000 Dreiräder, mehr als 650 Autos, 750 Auto-Scooters und vier Busse. Die Zahl der Elektrofahrzeuge dürfte in naher Zukunft aufgrund der Steuerbefreiung durch die Regierung steigen. Die Zölle auf deren Einfuhr sind im Vergleich zu fossil betriebenen Fahrzeugen sehr niedrig. Haupthindernis für die Verbreitung von Elektrofahrzeugen ist das Fehlen von Ladestationen. Davon gibt es bisher nur vier, die sich alle in Privatbesitz befinden - zwei im Kathmandutal, die beiden anderen in Kurintar von Chitwan und Nagarkot von Bhaktapur. „Wir planen, Ladestationen an Orten wie Regierungsbüros, Parkplätzen von öffentlichen Schulen und anderen öffentlichen Orten zu betreiben“, sagte Pramod Rijal, stellvertretender Leiter des Energieeffizienzprogramms von NEA. „Wir befinden uns derzeit in der letzten Phase der Ausschreibung für den Aufbau von Ladestationen“, sagte Rijal. Die Arbeiten sollten innerhalb von anderthalb Jahren abgeschlossen sein. Ökonomen und Umweltschützer glauben, dass der Einsatz von Elektrofahrzeugen in Nepal nicht nur zur Luftreinhaltung beitragen, sondern auch das Bruttoinlandsprodukt des Landes steigern wird. Laut Rijal werden die Ladestationen vollautomatisch sein. Einzelpersonen können ihre Fahrzeuge selbst aufladen und durch QR-Codes, Online-Zahlungen und ähnliche digitale Systeme bezahlen. Die Kosten für das Laden von Elektrofahrzeugen betragen derzeit sieben bis acht Rupien pro Einheit (rund sechs Euro-Cent).

Reiseverbot für Arbeitsmigrant(inn)en nach Malaysia aufgehoben

Nepal hat sich bereit erklärt, ein 16-monatiges Reiseverbot aufzuheben, das Zehntausende von nepalischen Arbeitsmigrant(inn)en daran hinderte, zu befristeten Arbeitseinsätzen nach Malaysia zu reisen. Bei einem zweitägigen Treffen hochrangiger Beamter beider Länder in Kuala Lumpur wurde eine entsprechende Einigung erzielt. Die malaysische Seite hatte grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, Arbeitsmigrant(inn)en regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen vor Ort zu ermöglichen. Der Delegationsleiter auf nepalischer Seite, Ram Prasad Ghimire, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und soziale Sicherheit, erklärte, Nepalis könnten nun in Malaysia unter den 2018 festgelegten tariflichen Bedingungen arbeiten. Die Entscheidung wird als gute Nachricht für Arbeitsmigrant(inn)en gewertet, die lange auf die Bearbeitung ihrer Visaanträge gewartet hatten. Die nepalische Regierung hatte 2018 sämtliche Antragsverfahren gestoppt und sich unter anderem gegen die hohen Gebühren für die Visabearbeitung ausgesprochen. Obwohl eine zwischen den beiden Ländern unterzeichnete Tarifvereinbarung eine gebührenfreie Einstellungspolitik vorsieht, soll es den Dienstleistern weiterhin erlaubt sein, den Arbeitnehmer(inne)n weiterhin Gebühren zu berechnen. Darunter fallen Kosten für das Biometrie-Screening, das Stempelhologramm und die Sicherheitskontrolle. Insgesamt muss ein(e) nepalesische(r) Arbeiter/-in rund 18.000 Rupien zahlen (rund 143 Euro), um nach Malaysia reisen zu können. Malaysia ist seit jeher eines der gefragtesten Zielländer für nepalesische Arbeitsmigrant(inn)en. Dort leben momentan schätzungsweise 300.000 nepalesische Arbeiter/-innen.

1011 Kinderarbeiter werden rehabilitiert

Die Regierung hat innerhalb eines Jahres 1011 Straßenkinder aus Kathmandu von der Straße geholt. Anlässlich des *National Children's Day* wurden entsprechende Zahlen vorgestellt. Chandra Kumar Ghimire, Sekretärin im Ministerium für Frauen, Kinder und Senioren, kündigte an, dass ähnliche Rettungsaktionen auch an anderen Orten ab dem laufenden Geschäftsjahr beginnen werden. Ghimire fügte hin-

zu, dass ein Masterplan zur Beendigung der Kinderarbeit eingeführt worden sei. Die höchste Zahl von Kinderarbeitern wurde in der Provinz 1 verzeichnet, die geringste in der Provinz Gandaki. In der Provinz 1 wurden 131 Fälle von Kinderarbeitern registriert. Der stellvertretende Premierminister und Verteidigungsminister Ishwor Pokharel sagte, die Regierung sei sich der in verschiedenen Teilen des Landes vorherrschenden Kinderarbeit bewusst und habe sich verpflichtet, Kinderarbeit zu beenden. Die Ministerin für Frauen, Kinder und Senioren Tham Maya Thapa erklärte, die Regierung arbeite mit großem Engagement für den Schutz der Kinderrechte. Die Regierung koordiniere sich mit der lokalen Ebene, um die Kinderrechte zu verbessern, insbesondere bei Bildung und Gesundheit.

Weltbank empfiehlt Konsolidierung des Bankensektors

Ein aktueller Bericht der Weltbank (*Nepal Infrastructure Sector Assessment*) empfiehlt der Regierung, den Bankensektor zu konsolidieren, damit zukünftig große Infrastrukturprojekte in Nepal finanziert werden können. Die Zahl der Geschäftsbanken sollte innerhalb von drei Jahren von 28 auf weniger als 15 gesenkt werden. Die Inlandsbanken und Finanzinstitute seien derzeit zu fragmentiert und in ihrer Finanzierungskapazität eingeschränkt. Die Verringerung der Zahl trüge dazu bei, den Sektor neu zu gestalten, Größenordnung und Effizienz der Banken anzupassen und ein einheitliches Kreditvolumen zu liefern. Der Weltbankbericht fiel zeitlich mit der zweitägigen Konferenz „*Nepal Infrastructure Summit, 2019*“ zusammen, gemeinsam organisiert vom Verband der Nepalesischen Industrie und dem Ministerium für Infrastruktur und Verkehr. Im Vordergrund des Interesses standen die Sektoren Energie, Verkehr, städtische Infrastruktur und Lösungen des Privatsektors für eine nachhaltige Infrastrukturentwicklung. Laut Weltbank könnte der inländische Bankensektor nach einer Konsolidierung dazu beitragen, die Finanzierungslücken im Infrastruktursektor zu schließen. Die Bilanzsumme des Finanzsektors belief sich laut Weltbank Mitte Oktober 2017 auf 3137 Milliarden Rupien (24,9 Milliarden Euro). Geschäftsbanken machen 86 Prozent der Vermögenswerte des Sektors aus. Ende 2017 beliefen sich die Bankkredite an den Privatsektor auf 77 Prozent des BIP und lagen damit deutlich über dem Durchschnitt in der Region Südasien von 47,6 Prozent des BIP. „Die Bilanzsumme der

Geschäftsbanken muss steigen, damit sie vernünftige Kreditvolumina zur Unterstützung des Infrastruktursektors anbieten können“, heißt es im Bericht. In einer weiteren Konsolidierung solle das eingezahlte Mindestkapital auf über 16 Milliarden Rupien (127 Millionen Euro) erhöht werden. Derzeit beträgt diese Summe acht Milliarden Rupien.

Chinesische Mega-Investitionen in Jhapa

Die chinesische Regierung will in Jhapa, Wahlbezirk von Premierminister Khadga Prasad Oli, viel Geld in einige ehrgeizige Projekte investieren. Diese sollen in Olis Heimatstadt Damak angesiedelt werden. Unter anderem wurde eine Investition von 64 Milliarden Rupien (rund 500 Millionen Euro) für den Bau eines Industriegebietes (*China Nepal Industrial Estate*) genehmigt. Umfangreiche Maßnahmen sind auch zur Flusskontrolle für das Industriegebiet sowie die Errichtung der höchsten Buddha-Statue (542 Fuß, 165 Meter) der Welt in Jhapa vorgesehen. Der Präsident der Volksrepublik China, Xi Jinping, soll während seines Besuchs in Nepal den Grundstein für das Projekt legen. Der Industriepark erstreckt sich auf 2200 Hektar der Gemeinden Kamal Rural Municipality und Gauradaha Municipality. Die höchste Buddha-Statue und die größte buddhistische Universität sollen auf der Nordseite von Damak unter Beteiligung chinesischer Investoren errichtet werden. Auch Südkorea, Myanmar und Vietnam sollen in diese Projekte investieren. Gemäß einer 2018 in China unterzeichneten Vereinbarung wird die chinesische Regierung Dämme entlang aller Flüsse von Jhapa bauen. Laut Arbind Gupta, Ingenieurin am *Department of Water Induced Disaster Management* zielt das Projekt darauf ab, 30 bis 35 Kilometer lange Dämme auf beiden Seiten der Flüsse zu bauen. Die Gesamtlänge der Dämme wird etwa 500 Kilometer betragen. Ein Team aus chinesischen Technikern legte dem Premierminister einen Bericht über die geplanten Projekte vor. Bauarbeiten an neun Dämmen und am Industriepark sollen noch dieses Jahr beginnen. Letzterer wäre der größte im Land und soll mehr als 100 Industrien umfassen. Die Gemeinde Damak gewährt eine Steuerbefreiung für zehn Jahre. Auch die Baugenehmigung für die Buddha-Statue wurde inzwischen erteilt und der Grundstückserwerb durchgeführt. Das Projekt im Wert von 15,75 Milliarden Rupien (125 Millionen EURO) wird 265 Flurstücke umfassen. Ein Teil der Grundstücke liegt auf Gemeindegewald, Nutzungs- und Entschädigungsfragen sind noch ungeklärt.

Delfine im Karnali-Delta

Der Minister für Kultur, Tourismus und Zivilluftfahrt, Yogesh Bhattarai, hat im September in Tikapur (Westnepal) ein Konzept für die Entwicklung des Karnali-Flusses als Lebensraum und Attraktion für Delfine vorgestellt. „Die Regierung wird ihre Unterstützung für den Schutz und die Förderung der Delfine hier weiter ausbauen“, sagte der Minister bei der Eröffnung des Delfinfestes, organisiert von der *Kailali Hotel Entrepreneurs Association*. „Wir werden in die Lebensräume für Delfine am Zusammenfluss von Karnali, Mohana und Kada investieren“, führte Bhattarai weiter aus. Er forderte die zuständigen Behörden auf, einen Plan zur Förderung des lokalen Tourismus zu entwickeln. Er verpflichtete sich, die Vorbereitung des detaillierten Projektberichts (DPR) zur Förderung des lokalen Tourismus zu unterstützen und bekräftigte sein Engagement, den Flughafen Tikapur in Betrieb nehmen zu können. „Wir werden ein technisches Team entsenden, um eine Machbarkeitsstudie zum Betrieb des Flughafens durchzuführen. Seien Sie versichert, das Team wird seine Arbeit bald aufnehmen“, unterstrich der Minister. Das dreitägige Delfinfestival soll das Programm *Visit Nepal 2020* unterstützen, den Tourismus fördern und Delfine bekannt machen, die bisher nur im Karnali-Fluss zu finden sind, so Tej Bahadur Bohara, einer der Organisatoren des Festivals.

Neue Richtlinien für Arbeitsmigrant(inn)en

Seit kurzem müssen Arbeitsmigrant(inn)en in Nepal ein eigenes Bankkonto nachweisen, damit sie eine Arbeitserlaubnis erhalten. Das ist für viele mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Govinda Thapa, der nach drei Jahren Arbeit in Dubai zurückgekehrt war, hatte den Online-Bewerbungsprozess für die Arbeitserlaubnis, die er für den Rückflug benötigte, abgeschlossen und berichtet: „Ich verbrachte Stunden in der Warteschlange, und als ich an die Reihe kam, fragten Beamte nach Details zu meinem Bankkonto“, sagte Thapa. „Im Online-System hatte ich die Bankverbindung meiner Schwester erwähnt. Sie sagten, ich müsse ein eigenes Konto haben.“ Thapa ist über die neueste Regel verwirrt. Sie verlangt, dass er eine eigene Bankverbindung vorlegt, um eine Arbeitserlaubnis für das Ausland zu erhalten. Die neue Regel trat Anfang September in Kraft, aber nicht viele Migrant(inn)en wissen davon. Die Behörden haben es versäumt, darüber zu informieren. Das

Department of Foreign Employment (DFE) hatte die Regel am 2. September durchgesetzt und angekündigt, dass alle Wanderarbeitnehmer/-innen dieses Bankkonto haben müssen. Überweisungen sollten über formale Kanäle erfolgen, die Risiken von Betrug und Geldwäsche minimiert werden. Angesichts der Schwierigkeiten haben einige Banken temporäre Schalter auf dem Gelände des DFE eingerichtet. Nach ihren Schätzungen eröffnen täglich durchschnittlich 200 Menschen ein Bankkonto an diesen Schaltern.

Baumpflanzkampagne in Kathmandu

Im Rahmen einer Kooperation von nepalischer Armee und Umweltamt wurden kürzlich in Kathmandu 153 Setzlinge gepflanzt. Die Baumplantagenkampagne wurde gemeinsam vom Minister für Wald und Umwelt, Shakti Basnet, und dem Bürgermeister von Kathmandu, Bidya Sundar Shakya, eröffnet. Die Bäumchen spendete das Umweltministerium. Die nepalesische Armee kümmert sich um die Setzlinge, bis sie ausgewachsen sind. Danach werden sie an die Stadtverwaltung übergeben. „Die nepalesische Armee hat in den letzten zwei Monaten bereits 95.556 Baumpflanzenanlagen in ihren Kasernen und deren Umgebung in allen sieben Provinzen errichtet. Diesmal arbeiten wir mit der *Metropolitan City Kathmandu* zusammen, um die Grünkampagne zu einem Erfolg zu machen“, sagte der Sprecher der nepalesischen Armee, Brigadegeneral Bigyan Dev Pandey. Bürgermeister Shakya erklärte, sein Büro habe sich verpflichtet, der Kampagne Kontinuität zu verleihen. „Dies ist ein langfristiges Projekt zur Förderung des Grüns in unserer Stadt. Es ist eines der vielen Programme, die das Stadtbüro für ein sauberes und grünes Kathmandu anlässlich des Programms *Visit Nepal 2020* durchführen wird“, sagte er. Allerdings ist dies nicht die erste Ankündigung des Bürgermeisters. Das Grün in Kathmandu wurde bereits im Wahlmanifest 2017 verkündet. Innerhalb der ersten 100 Tage im Amt des Bürgermeisters sollten 101 Aufgaben angegangen werden. Im November 2017 hatte die Stadt eine Plantagenkampagne gestartet, bei der Setzlinge in Ratnapark, Jamal, New Road und Sundhara gepflanzt worden waren. Die Pflanzen waren innerhalb weniger Wochen verwelkt, da sich danach niemand um sie gekümmert hatte. Das jüngste Plantagenprojekt der Stadt kommt zu einem Zeitpunkt, da sich die Regierung anschickt, mehr als 20.000 Bäume zu fällen, entlang des 8,2 Kilometer langen Abschnitts der Ringstraße für

das *Kathmandu Ring Road Improvement Project*. Umweltschützer/-innen und Aktivist(inn)en haben lautstark gegen den Ausbau der Ringstraße protestiert und erwarten insofern von der jüngsten Plantagenkampagne der Stadt nicht viel. „Wenn man sich die früheren Grünkampagnen der Stadt ansieht, waren die meisten erfolglos, weil niemand die Pflanzen bewässerte und pflegte“, sagte Nivesh Dugar, ein Umweltingenieur der *Society of Environmental Engineers of Nepal*. „Bäume pflanzen ist sicherlich ein guter Schritt, aber ich bin mehr besorgt darüber, was die Stadt geplant hat, um nachhaltiges Grün zu gewährleisten.“

Neuer Verkehrschef verspricht verbesserten Verkehrsfluss

Im September hat der neue Leiter der Verkehrspolizei von Kathmandu, *Senior Superintendent of Police (SSP)* Bhim Prasad Dhakal, einen Arbeitsplan vorgestellt, der die Themen Technik, Bildung und Durchsetzung zum Inhalt hat. Zu den Schwerpunkten gehören intelligent geschaltete Ampeln, proaktive und integrative Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen, eine intelligent vorgehende Verkehrspolizei und stärkere Strafverfolgung. „Wir werden den Einsatz intelligenter Ampeln überprüfen und frühestmöglich in Abstimmung mit allen Beteiligten installieren, so dem Straßenministerium, der *Nepal Electricity Authority* und Bürgerinitiativen“, sagte er. Dhakal, der zuvor in der Kriminalabteilung des Polizeihauptquartiers tätig war, geht nur wenige Tage nach Arbeitsbeginn das Problem an, das viele seiner Vorgänger herausgefordert hat. „Ich meine es ernster mit dem Stau in Kathmandu und den Problemen, mit denen die Menschen jeden Tag konfrontiert sind“, sagte Dhakal. Austausch und Wartung der Ampeln werden die erste Maßnahme sein. Die Ampeln an den wichtigsten Kreuzungen der Stadt waren vor mehr als zwei Jahrzehnten mit Mitteln der japanischen Regierung installiert worden und funktionieren nicht mehr. Die Verkehrsbehörde muss daher täglich rund 1400 Beamte einsetzen, um das ständig wachsende Verkehrsaufkommen zu bewältigen. Mit den neuen Ampeln könnte die Anzahl der Beamten um fast die Hälfte reduziert werden. Solche Ampeln hatten das Straßenministerium und die *Kathmandu Metropolitan City and Division* im vergangenen Jahr in New Baneshwor und Maharajgunj installiert, bei Kosten von 4,1 Millionen Rupien (32.500 Euro). Diese Leuchten sind jedoch nicht mehr in Betrieb. Dhakal will herausfinden,

warum die Ampeln nicht repariert wurden und sie wieder in Betrieb nehmen. Dazu muss er mit dem Finanzministerium und anderen Interessengruppen wie dem Straßenministerium über die Freigabe von Mitteln verhandeln.

Wasserversorgung im Kathmandutal

Das wichtigste Hindu-Fest *Dashain* steht vor der Tür. Bereits seit Jahren hatten zahlreiche Minister/-innen und anderes Spitzenpersonal der Parteien immer wieder versprochen, „rechtzeitig zu *Dashain*“ Trinkwasser in die Häuser der Bewohner/-innen des Kathmandu-Tals zu bringen. Das Warten hält an. Das erste Versprechen wurde 1990 gemacht. Das Mega-Projekt zur Umleitung des Trinkwassers vom Melamchi River im benachbarten Bezirk Sindhupalchok nach Kathmandu nahm jedoch erst zehn Jahre später, im Jahr 2000, Gestalt an. Seitdem hat sich das Projekt, das als nachhaltige Lösung für den chronischen Trinkwassermangel in Kathmandu gilt, auf ein Lippenbekenntnis Dutzender Minister, Beamter und Bürgermeister beschränkt. Inzwischen wissen viele Menschen, dass anlässlich von *Dashain* sich das Ankündigungsritual wiederholt. So lässt sich sicher sagen, dass das Melamchi-Wasser auch vor dem diesjährigen Festival nicht ins Kathmandutal fließen wird. Die restlichen Arbeiten am Projekt dauern mindestens 15 weitere Monate - und das nur, wenn die Arbeiten ohne Probleme verlaufen.

Inlandsreiseverkehr an Dashain

Die *Metropolitan Traffic Police Division* schätzt, dass in diesem Jahr über drei Millionen Menschen das Tal verlassen werden, wofür täglich 9000 Busse zur Personenbeförderung benötigt werden. Für das bevorstehende *Dashain*-Festival hat das *Department of Transport Management (DTM)* angekündigt, 200 zusätzliche Busse in Zusammenarbeit mit Dachverbänden von Privatschulen und Fachhochschulen einzusetzen. Der DTM-Generaldirektor, Gogan Bahadur Hamal, erklärte, dass weitere Fahrzeuge repariert würden und Streckengenehmigungen für die neuen Busse erteilt werden sollten. „Wir planen Treffen mit Dachverbänden privater Internate, um mehr Busse zu organisieren“, sagte Hamal. Darüber hinaus wird sich die Abteilung mit der *Sajha Yatayat Cooperative* treffen, um deren Busse einsetzen zu können. Die Vorbestellung von Reisetickets ist noch nicht geklärt. Betrüger haben gefälschte Tickets

in Umlauf gebracht. Daher müssen die Betreiber von Ticketschaltern Uniform und Personalausweis tragen. Aber auch die blau gefärbten Uniformhemden mit grauer Hose müssen verteilt werden.

Zahl der Entführungen gestiegen

Laut Polizeistatistik wurden von 2018 bis 2019 104 Entführungsfälle registriert. Das ist ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 35,1 Prozent. Gemäß Beamten sei noch beunruhigender, dass nicht alle Entführungen von Berufsverbrechern begangen würden. „In den meisten Fällen waren die Täter Verwandte oder Bekannte“, sagte der Chef der *Metropolitan Police Range, Kathmandu, Senior Superintendent der Polizei* Uttam Raj Subedi. „Viele Male haben wir festgestellt, dass Menschen entführt wurden, wenn sie Kredite nicht zurückzahlen.“ Zum Beispiel hätten vier Personen einen Familienvater, seine Frau und ihre acht Monate alte Tochter vom *Tribhuvan International Airport* entführt. Die Familie war aus Sikkim nach Kathmandu zurückgekehrt. Die vier Entführer hatten auf die Familie gewartet. Dank eines Mitreisenden gelang es der Polizei, die Entführer zu verhaften. Der Familienvater hatte sich von einem der Entführer Geld geliehen. Die Daten für den Jahreszeitraum 2014-15 weisen insgesamt 70 registrierte Entführungen auf. Im folgenden Zeitraum stieg die Zahl auf 79. Lediglich für 2016-17 sanken die Entführungsfälle um fast 28 Prozent auf 57. Ansonsten gab es einen kontinuierlichen Anstieg. Die Zahl der Entführungen in 2018-19 bedeutet einen Anstieg von 48 Prozent seit 2014-15. Wer einer Entführung für schuldig befunden wird, muss mit 10 bis 15 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von bis zu 150.000 Rupien (1190 Euro) rechnen.

Brautverkauf und Menschenhandel nach China

Immer mehr nepalische Frauen aus ländlichen Gebieten werden nach China verschleppt und dort als Ehefrauen verkauft. Brautkaufen wird in China häufig in Gegenden praktiziert, in denen Männer die Zahl der Frauen weit übertreffen. Kuppler/innen in Nepal locken mit Erzählungen, dass es in China lukrative Jobs gäbe, tolle Einrichtungen und einen Pass, den auch sie bekommen könnte, wenn sie einen chinesischen Staatsbürger heirate. Eine Betroffene (Sunita) berichtet: „Ich war anfangs nicht überzeugt, aber der Vermittler war

hartnäckig, und ich fing an zu denken, dass es nicht nur für mich, sondern auch für meine Mutter von Vorteil sein könnte.“ Der Vermittler hatte angeboten, ihre Ehe mit einem Chinesen zu arrangieren, den sie nie getroffen hatte. „Ich hatte hier keine richtige Arbeit, also stimmte ich zu.“ Der Vermittler nahm Sunita mit zu einer Frau, die sie überzeugte, dass dies eine gute Gelegenheit für sie sei. Die Frau brachte sie nach Kathmandu, wo sie im Haus einer Familie übernachtete. Ihr wurde eine Rina Tamang vorgestellt, die fließend Mandarin sprach. In den nächsten zehn Tagen zeigte Rina Fotos von Sunitas potentielltem Bräutigam in *Social Media*. „Sie arrangierte ein Treffen mit dem Mann, der aus China gekommen war, um zu heiraten“, erzählte sie später. „Wir drei trafen uns in der BG Mall in Gongabu, und nach einem Gespräch mit ihm sagte mir Rina, ich solle alle notwendigen Dokumente für die Ehe besorgen.“ Sie sprach nie wirklich mit dem Mann, stimmte aber der Heirat zu, wegen der Geschichten, die alle anderen erzählt hatten. Nachdem alle Unterlagen ausgestellt waren, erhielt sie ein Flugticket für den 28. August. Im letzten Moment bekam sie kalte Füße. „Ich hatte Angst, mit jemandem, den ich nicht kannte, ins Ausland zu gehen.“ Sie schaltete ihr Telefon aus, bestieg das Flugzeug nie und kehrte nach Hause zurück. So entkam sie der neuesten Methode des Menschenhandels knapp, Frauen aus meist ländlichen Gebieten Nepals mit der Heirat eines chinesischen Mannes zu locken. Kommen die Frauen in China an, werden sie an andere chinesische Männer verkauft, die laut *Anti Human Trafficking Bureau* der Nepal Police als „Brautkauf“ bekannt ist. Am 31. August verhaftete die nepalesische Polizei zehn Personen am Flughafen in Kathmandu wegen des Verdachts des Menschenhandels. Bereits 2015 hatte die Polizei sechs Frauen aus ähnlichen Situationen gerettet. Chinesische Männer zahlen etwa 1,5 Millionen Rupien (knapp 12.000 Euro), um nepalesische Frauen zu heiraten, so das *Anti Human Trafficking Bureau*. Sie beeindruckten auch mit verschwenderischen Geschenken im Wert von bis zu 60.000 Rupien (480 Euro), um ein besseres Leben in China in Aussicht zu stellen. Im Jahr 2015 kamen auf 113,5 geborene Jungen 100 Mädchen. Diese Kluft lässt die Nachfrage nach Frauen aus dem Ausland rasant steigen. In der Vergangenheit wurde die Mehrheit der Frauen aus Kambodscha und Vietnam nach China verschleppt. Nachdem für diese Länder die Vorschriften verschärft wurden, orientierten sich die Menschenhändler nach Nepal, Pakistan oder Indien.